



## Erklärung zum TTZ Baubiologie im Kreistag

26.07.2024

Lehre von ganzheitlichen Beziehungen zwischen Menschen und der gebauten Umgebung = soz. 3. Haut des Menschen.

Vor dem Hintergrund zunehmender Zivilisationskrankheiten wie Allergien, Atemwegserkrankungen und Schlafproblemen wird es immer wichtiger –

- Reiz- u. Schadstoffe zu reduzieren
- natürliche Materialien verwenden
- Pilze, Bakterien und Allergene vermeiden
- elektromagnetische Felder und Funkwellen minimieren
- Schallschutz optimieren
- Gute Luft-, Licht- und Wasserqualität zu etablieren

Die Baubiologie hat dazu 25 Grundregeln entwickelt aus den Bereichen:

- Raumklima, Baustoffe, Umwelt/Energie
- Meßbare Kriterien sind dabei die Grundlage und generell gilt das Vorsorgeprinzip nach dem Grundsatz Vorsorge ist besser als Nachsorge.
- Generell gilt: Dort wo möglich sollen Belastungen reduziert werden.

Erfahrungen zeigen, daß es oft Jahrzehnte dauert bis offizielle staatliche Stellen sich zu Verboten durchringen.

Es sei erinnert an:

- Asbest 1900 (Asbestose) - 1994 Verbot in DEU
- Formaldehyd 1945 - 2005 krebsauslösend
- Pestizide (1948 Nobelpreis für DDT) - dann 1972 Verbot
- Holzschutzmittel PCP, Lindan - 1977 Verbot - Spätfolgen bis heute
- künstl. Lungengängige Mineralfasern
- Flammschutzmittel, Schimmelverhütungsmittel in Dämmstoffen
- Glyphosat
- Konservierungsstoffe und auch Elektrosmog ( bisher potentiell krebserregend seit 2011)
- Chemikalien in Baustoffen und Farben sind weiter auf dem Vormarsch

Leider verhindern ausgeprägter Lobbyismus und verharmlosende Gegenstudien oft schnellere Entwicklungen im Sinne der Gesundheit und der Vorsorge.

Im Bereich der baubiolog. Meßtechnik geht es um professionelle Erkennung, Minimierung und Vermeidung kritischer Umwelteinflüsse in Gebäuden im individuell machbaren Rahmen, um ein möglichst unbelastetes Umfeld zu schaffen.

Hier gibt es 3 Hauptbereiche/ sog. Säulen mit entsprechenden Werten:

- A) Felder, Wellen, Strahlung
- B) Wohngifte, Schadstoffe, Raumklima
- C) Pilze, Bakterien und Allergene

Mit zunehmender Dichtheit der Gebäude, häufig zu niedrigen Luftwechselraten kommt es oft zu einem Cocktail von Schadstoffen in Innenräumen wie Messungen belegen.

- Weichmacher, Flammschutzmittel, Terpene, Pestizide, aus Klebern, Farben, Dämmstoffen, Schäumen und Materialien.

Wenn wir bis zu 90 % der Zeit in der künstlich geschaffenen Wohn- Arbeits-Umwelt verbringen, dann ist es eben nicht gleichgültig wie Wände, Decken, Einrichtungen und Licht dort beschaffen sind.

Hier kann dieses TTZ wertvolle Beiträge und weitere Erkenntnisse liefern als unabhängige Einrichtung.

Deshalb ist dieser Schritt heute sehr zu begrüßen.

*Manfred Hofmeister, Dipl. Ing. und Baubiologe (IBN)*

*Bürgerliste Reichenhall*